

Der Inhalt und die Bedeutung dieser Initiative sind den Männern in der Götz-Brigade und darüber hinaus im gesamten Revier im allgemeinen klar. Aber wo sollen für sie bloß noch Reserven sein, um 3 MDN je Tonne Kohle einsparen zu können? An die Parteimitglieder richtet sich deshalb die Aufforderung: Genossen, gebt Antwort darauf!

„Wir möchten darauf antworten.“ Die Genossen der Götz-Brigade erzählen, wie sie sich den Kopf darüber zerbrachen, wie und wo die 3 MDN pro Tonne Steinkohle eingespart werden können:

„Unsere Überlegungen bewegten sich um das Haushaltsbuch. Wir fragten uns: Wird schon in jeder Brigade mit dem Haushaltsbuch gearbeitet, werden darin Reserven an Hand exakter Kennziffern fixiert, um zu Kostensenkungen zu kommen? Wie sieht es tatsächlich mit der Materialeinsparung aus? Sicher hat man sich bisher darum bemüht. Aber zwischen diesem Bemühen und einer konkreten Rechnung auf der Basis vorgegebener Kennziffern besteht doch ein großer Unterschied! Und wie ist es mit dem Bergegehalt unserer Rohkohle? Tatsache ist, daß die Kohle mit Stein durchsetzt (Bergegehalt) abgebaut und auch gefördert wird. Was das bedeutet; Die Maschinenkosten steigen, die Qualität der Kohle sinkt, das Aussortieren des Gesteins aus der Kohle bindet Arbeitskräfte, die Förderkapazität wird nicht allein für die Kohle eingesetzt. Wir schlußfolgerten: Hier müssen wir ran, das ist das Kettenglied, das wir jetzt packen müssen, um die Kosten senken zu können. Wir sagten auch: Das alles müßte im Haushaltsbuch seinen Niederschlag finden.

Es war unsere Parteigruppe, die diese Gedanken entwickelte, die damit in die Brigade ging und den Männern zeigte, wie wir erreichen können, 3 MDN pro Tonne Steinkohle einzusparen: Man muß die Arbeit unter Tage so organisieren, daß nur reine Kohle gefördert wird. Die Berge dürfen erst gar nicht über die Förderung gehen, sie müssen sofort unten in den Versatz geschaufelt

werden. Damit erhöht sich die Maschinenkapazität, die Qualität der Kohle steigt, Arbeitskräfte können eingespart werden und auch die Förderung wird effektiv. Das alles sind Faktoren, die die Kosten senken lassen.

Unsere Parole war: „Ein Unmöglich gibt es nicht.“<sup>4</sup> Unter dieser Losung publizierten wir unsere Vorstellungen in der Betriebszeitung. Und die Diskussion ging über unsere Brigade hinaus, sie erfaßt heute die Kumpels im gesamten Revier.

In dem Bewußtsein, daß wir so als Genossen handeln müssen, marschieren wir vorwärts.“

\*

Die Saat, die Adolf Hennecke damals legte, ging nicht nur im Oelsnitzer Steinkohlenrevier auf. Geben wir ihm noch einmal das Wort:

Es ist gut zu sehen, so sagte er, welche Autorität unsere Partei unter den Werktätigen hat. Das ist deshalb so, weil ihr Wort und ihre Taten immer übereinstimmen. Die Herren im Westen versuchen unserer Bevölkerung einzureden, daß der Sozialismus für sie nicht gut ist. Sie haben damit kein Glück. — Die Leistungen unserer Werktätigen zeigen das Gegenteil. Sie zeigen, daß die Werktätigen ihre Betriebe, ihren Boden niemals wieder aus den Händen geben werden, daß sie um die Übereinstimmung ihrer eigenen Interessen mit denen der Gesellschaft wissen. — Ich freue mich über Käst! — Über ihn persönlich und über die vielen Kasts, die ihm nacheifern, so auch die Brigade Götz in meinem früheren Schacht! Ich denke, die Entwicklung von den Anfängen unserer Aktivistebewegung bis zu den sozialistischen Gemeinschaften zur Lösung komplizierter Aufgaben bei der Durchführung der technischen Revolution erfüllt uns alle mit Stolz auf unser sozialistisches Vaterland. Der VII. Parteitag wird uns allen neue Impulse verleihen und — neue Menschen mit neuen Taten werden hervortreten!

**Damit alle Werktätigen über ihren Arbeitsplatz hinaussehen und die persönlichen Interessen, die Brigade, den Betrieb und die Interessen unseres Staates als eine unlösliche Einheit verstehen lernen, kommt der Erläuterung eines solchen Problems — wie Gesellschaft — Kollektiv — Persönlichkeit — große Bedeutung zu. Die geschichtliche Lehre aus dem 120jährigen Kampf der deutschen Arbeiterklasse beweist, daß erst im Sozialismus das Volk alle seine Talente entfalten kann.**

(Aus dem Bericht des Politbüros an das 14. Plenum des ZK der SED, gegeben von Genossen Gerhard Grüneberg, Mitglied des Politbüros)